



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Lohr

Predigtreihe zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

9. n. T.

2. Sonntag der Predigtreihe

Das erwählte Volk – eine Lehrpredigt.

Gnade sei mit Euch u Friede, v. Go u hi Va & Br JX.

Liebe Br./S., Das **(1) Heil kommt von den Juden** her (Joh 4,22). Das dürfte unter uns nicht strittig sein. Historisch gesehen ist es nun einmal so: Jesus gehörte zum Volk Israel. Das Blut des Volkes Israel ... in *seinen* Adern wurde es zum Blut des Sohnes Gottes. Indem Jesus sein Menschsein angenommen hat, ... nahm er *zugleich* auch die Art des Volkes Israel an. Jesus war Jude, er war Jude durch und durch. Kein Zweifel möglich.

Auch, dass unsere jüdischen Brüder und Schwestern sich seit jeher als *jenes* Volk wissen, das **(2) von Gott erwählt** wurde ... auch darauf denke ich, werden wir uns einigen können. Die Bibel bezeugt dies z.B. im 5. Buch Mose im 7. Kapitel. Dort heißt es:

(Denn) du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat.

Bis heute enthalten die im jüdischen Gottesdienst verwendeten Gebetstexte immer wieder die Wendung «Ascher bachar banu» («Der uns erwählt hat»). Was diese Erwählung für das jüdische Volk im Einzelnen bedeutet: darüber gibt es bis heute unterschiedliche Gedanken und Einsichten, je nachdem zu welcher religiösen Strömung des Judentums sich die jeweilige Gemeinde zugehörig fühlt.

- Früher, in **vormodernen** Zeiten haben Juden und Jüdinnen ihre Erwählung durch Gott ... als eine ... **gottgegebene ... Eigenschaft** verstanden, als ... Heiligkeit ... des jüdischen Volkes.
- **Heute** verstehen die meisten modern-religiösen Juden und Jüdinnen Gottes Erwählung des jüdischen Volkes ... als ein *Bundesgeschehen* / als eine

wechselseitige Verpflichtung. Treue Gottes zu seinem Volk auf der einen Seite ... und ... Treue des jüdischen Volkes Gott gegenüber ... auf der anderen Seite.

Erwählung heißt so gesehen in erster Linie **moralische Verantwortung** ... und nicht Auszeichnung / Hervorhebung. In diese moralische Verantwortung Gott gegenüber wird man als fromme Jüdin und frommer Jude hineingeboren, und, ... sie muss aktiv übernommen werden.

So heißt es in derselben Bibelstelle aus dem 5. Buch Mose einige Verse später:

... erkenne, dass der Herr, dein Gott, *allein* Gott ist, ... der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält ...

>und jetzt kommt es:<

... denen, die ihn lieben und seine Gebote halten

Oder, wieder zwei Verse später:

„ ... Und *wenn* ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, ... so wird der Herr, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat, und wird dich lieben und segnen und mehren ... „

Die Erwählung ihres Volkes durch Gott bedeutet für die Juden und Jüdinnen also eine besondere Verpflichtung ... zu strengem, gottgewolltem Handeln. So erfüllt Israel seine Aufgabe, ein Vermittler zwischen Gott und der Menschheit zu sein.

Für das Leben des/der Einzelnen ist die Erwählung des Volkes als Ganzes im weltlichen Sinne also eher eine Erschwernis, denn ein Privileg.

Fazit, und das dürfte unter uns Konsens sein: Ja, Gott hat ... in Israel ... *eine* Nation dazu bestimmt, in ihr seine göttliche Lehre zu bewahren und zu verbreiten. Gott hat Israel erwählt.

Schwieriger mag es uns mit der Frage ergehen, ob denn die Erwählung Israels durch Gott auch **heute (3) noch Gültigkeit** habe. Oder ist es nicht vielmehr so, dass Israel sein Erstgeburtsrecht durch die Hinrichtung Jesu verwirkt hat und, dass die Erwählung Gottes ... von den Juden auf die Christen übergegangen ist? Dass also wir Christen das wahre Volk der Erwählung sind? So haben jedenfalls unsere Kirchen über Jahrhunderte gelehrt.

Hmh, schwierige Frage, mag man sich denken, und froh sein, jetzt nicht hier stehen und predigen zu müssen.

Hmh, schwierige Frage, habe ich gedacht, als *mein Großvater* mir diese Frage gestellt hat. Ich war ein junger Hupfer damals, erstes Semester Theologie in Neuendettelsau, und damit beschäftigt Hebräisch, Griechisch und Latein zu lernen.

Ich habe meinen Großvater erst einmal vertröstet. Zuerst wollte ich mit meiner Bibellektüre zu Ende kommen: Die Bibel einmal von vorne bis hinten durch zu lesen. Diese Aufgabe hatte ich mir damals vorgegeben. Bevor ich schwerwiegende Fragen

beantworte, sollte ich doch zumindest wissen, was im Wort Gottes steht, ... grob wenigstens, denn fertig wird man mit der Lektüre der Schrift ja wohl nie ganz.

Die Frage meines Großvaters, sie hat mich damals überrascht. Ich habe nicht verstanden, wie mein Großvater angesichts meines Studienbeginns gerade auf diese Frage gekommen ist.

Meine Mutter hat mir später erzählt, ... dass mein Großvater ... *zu den ersten gehört* hat, die 1923 der Partei Adolf Hitlers beigetreten sind. ((Als meine Großmutter das mitbekam, da hat sie das rote Parteibuch ihres Mannes genommen, ist zum örtlichen Büro der Partei gestiefelt, hat dem dortigen Parteioberen das Parteibuch auf den Tisch geknallt und gesagt: In Euern Sauhaufen tritt mein Mann nicht ein! ... Was meinen Großvater dann nicht gehindert hat, zum Märzveilchen zu werden: Er gehörte zu den Hunderttausenden, die nach der Reichstagswahl im März 1933 die NSDAP-Mitgliedschaft beantragt haben. Es mag nicht überraschen, dass die Ehe in den Vierzigern geschieden wurde. Das nur in Klammern.))

Also, eine gewichtige Frage, diese Frage ob die Erwählung Israels heute immer noch gültig sei ... // ... zumal in Deutschland mit unserer schwierigen und äußerst fatalen Geschichte des Umgangs mit unseren Mitbürgern jüdischen Glaubens.

Was ich meinem Großvater geantwortet habe? Ich habe meinem Großvater schließlich dann schon eine Antwort gegeben: Als ich mit meiner ersten Bibellektüre durch war, habe ich ihm geschrieben, *dass Gott die Erwählung seines Volkes nie rückgängig gemacht hat.*

Im Gegenteil. Die hebräische Bibel, unser altes Testament berichtet Mal um Mal, wie das Volk Israel den Geboten Gottes immer wieder ... *nicht* gefolgt ist und ein Leben ferne von Gott gewählt hat. Und immer, aber auch wirklich immer ... zeigt Gott schließlich sein Erbarmen und wendet sich seinem Volk von neuem ... und voller Gnade und gutem Willen zu.

Gott hat die Erwählung seines Volkes nie rückgängig gemacht. Dazu, dazu stehe ich bis heute: Israel ist das von Gott erwählte Volk.

In der Verfassung unserer eigenen Kirche, der ELKB, kann man dazu in der Präambel nachlesen:

„Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern lebt in der Gemeinschaft der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche aus dem Worte Gottes, das in Jesus Christus Mensch geworden ist und in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testamentes bezeugt wird.“

Und im zweiten Satz heißt es dann:

„Mit der ganzen Kirche Jesu Christi ist sie aus dem biblischen Gottesvolk Israel hervorgegangen und bezeugt mit der Heiligen Schrift *dessen bleibende Erwählung.*“

Ist Gottes Erwählung des Volkes der Jüdinnen und Juden also noch heute gültig? Na klar ist sie das. Israel ist ... und bleibt ... das von Gott erwählte Volk.

Nun mag man sich fragen: und **(4) was wird dann aus uns?**

Wenn es so ist, dass die Juden weiterhin das von Gott erwählte Volk sind, ... was bedeutet das dann für uns Christen? Sind wir Christen dann sozusagen ... im Himmelreich nur Bürger zweiter Klasse - die *eigentlichen* Bürger wären dann die Juden?

Diese Frage hat in der Frühphase des Entstehens des christlichen Glaubens eine große Rolle gespielt. Siehe z.B. dieser Satz aus dem Evang. des Johannes vom Beginn dieser Predigt: „Das Heil kommt von den Juden her.“ (Joh 4,22)

Insbesondere der Apostel Paulus hat sich dieser Frage in seinen Briefen immer wieder zugewandt. Im Brief an die Römer schreibt er z.B. im 11. Kapitel:

So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat. (Röm 12, 1-2a)

Ähnlich wenig später in den Versen 17-18:

Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölweig bist, in den Ölbaum eingepropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

Paulus beschreibt das Verhältnis zwischen uns Christen und den Juden in den letzteren beiden Versen als: „eingepropft“. Wenn ich bei diesem Bild bleibe: Wir Christen sind ... zu einem Baum ... dazu gekommen, ... einem Baum der schon lange vor uns gepflanzt worden ist. *Von diesem* Baum erhalten die Juden und wir Christen Nahrung.

Ich mag da an die biblischen Propheten denken, oder an die vielen Geschichten aus der Frühgeschichte Israels, die uns den Umgang Gottes mit Menschen nahebringen.

Der Stamm dieses Baumes hält und trägt auch uns ... bis heute.

Und wir selber ... mit *unseren* Früchten als Christen ... wir selber tragen wir dazu bei, dass dieser alte Baum ... der Baum der Erwählung Gottes des Volkes der Juden ... weiterhin unter den Menschen in Gottes Auftrag fruchtbar ist.

Durch uns Christen ist der Name des Gottes der Juden in der ganzen Welt groß geworden.

Also, was wird aus uns, wenn die Juden weiterhin Gottes erwähltes Volk sind? Nun, zusammengefasst kann man sagen: durch Christus sind wir ... in diese Erwählung hineingekommen. Durch Christus haben wir Anteil an den Verheißungen, die Gott seinem Volk Israel zugesagt hat. Durch Christus erstreckt sich die Erwählung ... des Volkes Israel durch Gott ... auch auf uns.

Jetzt könnte man natürlich noch über die → Judenmission reden, oder z.B. über die ganze Frage unserer Haltung als Christen zu den → aktuellen Geschehnissen in Israel/Palästina. Oder, was soll man als Christ davon halten, dass die Juden nach wie vor → Christus nicht als den Messias anerkennen?

Ich vermute, dem einen oder der anderen unter Ihnen werden noch weitere spannende Stichpunkte einfallen, über die in diesem Zusammenhang zu sprechen wäre.

Ich persönlich denke, ich habe für heute genug geredet.
Deshalb: Punkt.

Oder, wie es in hebräischer Sprache heißt: Amen.

Der Friede Gottes ...